



Mopsfledermaus

Die unheimlich heimliche Lebensweise der Fledermäuse gereicht ihnen auch heute noch zum Nachteil. Tiere, die im Dunklen aktiv sind, die mit den Ohren „sehen“, mit den Händen fliegen und sich tagsüber an dunklen Orten zum Schlaf an den Füßen anhängen, finden bei vielen Menschen keine Sympathien. Dabei wissen die wenigsten, wie **nützlich** diese harmlosen fliegenden Säugetiere als biologische Schädlingsbekämpfer für den Menschen sind.

Die **heimischen Arten** (in Sachsen gibt es 18) sind keine blutsaugenden Vampire, sondern leben ausschließlich von Insekten, die sie auf ihren nächtlichen Jagdflügen mittels Ultraschallpeilung orten und erbeuten. Darunter befinden sich überwiegend Schadinsekten in Feld und Wald.

Breitflügelfledermaus



Die nahrungslose **Winterzeit** (November bis März) verbringen die Fledermäuse im Winterschlaf an frostfreien, relativ feuchten, 0 °C bis 8 °C warmen unterirdischen Plätzen (Höhlen, Stollen, Keller, z. T. auch Baumhöhlen). In dieser Zeit ist die Körpertemperatur stark herabgesetzt, der Stoffwechsel wird auf „Sparflamme“ gehalten, die Tiere zehren von den aufgespeicherten Fettreserven.

Wenn in der Gegend, in der sie im Sommer leben, keine geeigneten Winterquartiere zu finden sind, dann unternehmen viele Arten auch längere Wanderungen (50 bis 300 km und mehr), um ihre Winterschlafplätze aufzusuchen.

Gittertor vor einem Winterquartier



Wasserfledermaus im Winterquartier



Mausohr-Wochenstube

Im Frühjahr werden die Winterschlafplätze verlassen und die **Sommerquartiere** wieder aufgesucht. Da die Fledermäuse sehr quartiertreu sind, werden dieselben Sommer- bzw. Winterquartiere über Jahre, ja über Jahrzehnte genutzt.

In den Sommerquartieren finden wir fast ausschließlich die trächtigen Weibchen, die hier ihre Jungen zur Welt bringen. Wir sprechen dann auch von **Wochenstuben**.

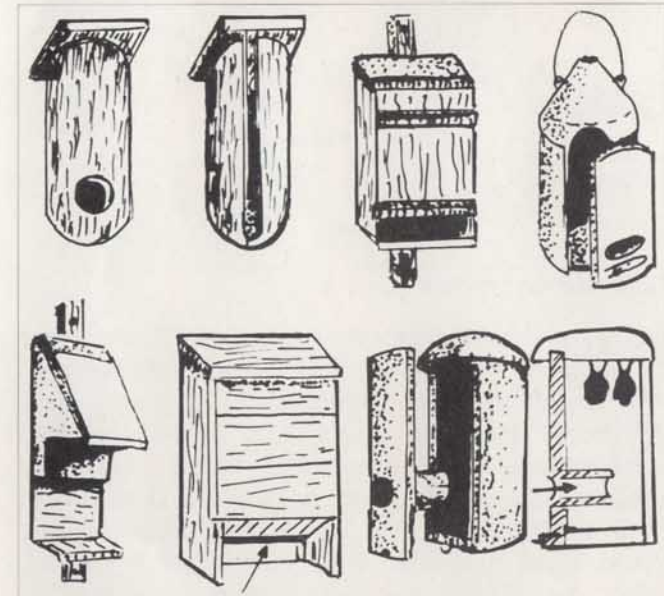
Je nach Art sind nur kleine Weibchengruppen (5 bis 20 Tiere, Langohren) oder große Ansammlungen (bis 500 und mehr Tiere, Großes Mausohr) beisammen. Die große Bedeutung der Wochenstuben für die Erhaltung der Arten erfordert einen unbedingten Schutz derselben vor jeglichen Störungen.

Die Sommerquartiere findet man an zugluftfreien Stellen in und an Gebäuden (Hausfledermäuse, z. B. Großes Mausohr, Graues Langohr, Breitflügelfledermaus, Mopsfledermaus, Kleine Hufeisennase) oder auch in Spechthöhlen alter Bäume (Baumfledermäuse; Großer Abendsegler, Wasserfledermaus). Je nach Art werden im Juni 1 bis 2 nackte, blinde, flugunfähige Junge geboren, die nach 4 bis 5 Wochen selbständig sind und mit zur Nahrungssuche ausfliegen.

Die Männchen leben im Sommer weitgehend einzeln und sind nur schwer nachzuweisen. Ab August lösen sich die Wochenstuben auf. Die Weibchen fliegen in die Paarungsquartiere, wo sie begattet werden, bevor die Tiere alle ab Oktober die Winterquartiere aufsuchen.



Braune Langohren im Vogelkasten



Kasten-Modelle

Das **Fledermausjahr**, mit Aufenthalt im Winter- und Sommerquartier, birgt viele Gefahren für die Tiere. So führt der Verschluss von Höhlen- und Stolleneingängen zum Verlust geeigneter Winterquartiere.